

Ostteils der Klausur teilweise aufgeklärt, es wurde festgestellt, daß die Stadtmauer gleichfalls die Westfriedung des Klosters bildete. Obwohl der Klausurbau noch im großen Teil unaufgeklärt bleibt, sollte auf Grund der festgelegten Mauerreste die Projektierung des Ruinenparks auf dem Klosterterritorium möglich sein.

U. SELIRAND

VILJANDI FRANTSISKLASTE KLOOSTRI UURIMISEST

1981. aastal keskendati tähelepanu kloostrilääne- ja idaosale. Lääneosas kaevati välja hüpokaustahju säilmed ning selle ees paiknenud kütteruum (tahv. XXI), viimasest lääne poole linnamüüri taldmiku fragment (paksus 2,20 m). Surfide abil jälgiti linnamüüri kulgu lõuna suunas (joon., II, III, IV, 1, 2, 3). Klausuuri idaosas fikseeriti teise hüpokausti säilmed, kütteruumi viiv trepp ja ida-läänesuunaline kahes etapil laotud müür (joon., VI). Kiriku pikihoone läänenurga juurest leiti kloostrieelseid müüre, millele on ehitatud kiriku vundament (joon., VII).

Põhiosa leiumaterjalist moodustavad 15.—16. sajandi kedrakeraamika fragmendid. Klausuuri lõunaosast leiti neli reisimalendite partiist pärit malenuppu (tahv. XXII, 5—8), mille dateerib samast saadud 16. sajandi müntidest koosnev peitleid. Teistest erinev malend (tahv. XXII, 4) leiti klausuuri idaosast. Metallesemeist saadi 12.—13. sajandist pärinev hõburaudsõle katke (tahv. XXII, 3), 14.—17. sajandi rinnaleht (tahv. XXII, 2), 14.—16. sajandi spiraalsõrmus (tahv. XXII, 1), lauanugade katkeid ja kaks kahurikuuli.

У. СЕЛИРАНД

ИССЛЕДОВАНИЯ МОНАСТЫРЯ ФРАНЦИСКАНЦЕВ В ВИЛЬЯНДИ

В 1981 г. раскопки велись главным образом в западной и восточной частях клуазуры. В западной ее части обнажились остатки отопительной системы и часть городской стены (рисунок, I—IV, 1—3), в восточной — остатки другой отопительной системы, каменная лестница, ведущая в подвальное помещение, и остатки каменной стены, построенной в двух этапах (рисунок, VI). Найлены были и остатки архитектурных сооружений предмонастырского периода у западного угла церковной постройки (рисунок, VII).

В числе находок — черепки гончарной керамики 15—16 вв., фрагменты т. н. грапенов и рейнской керамики. Самый большой интерес представляют пять шахматных фигурок (табл. XXII, 4—8), которые датируются 16 в. по шести монетам, найденным по соседству. К 12—13 вв. можно отнести фрагмент подковообразной фибулы из бронзы (табл. XXII, 3). Бронзовая нагрудная бляшка (табл. XXII, 2) датируется 14—17 вв., а спиральный перстень (табл. XXII, 1) 14—16 вв. Найлены также фрагменты столовых ножей и два пушечных ядра.

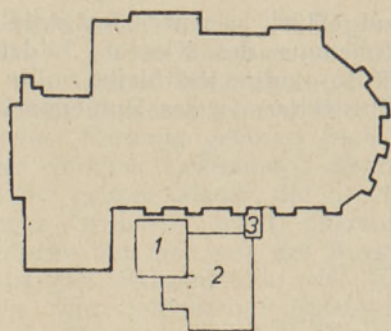
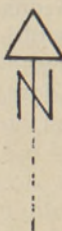
<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1982.4.12>

J. TAMM

ARCHÄOLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN AUF DEM FRIEDHOF DER NIKOLAIKIRCHE

In Verbindung mit der anzulegenden Pumpstation wurden die archäologischen Untersuchungen an der südlichen Seite des sich um die Nikolaikirche verbreitenden Friedhofs fortgesetzt.¹ Eine Grabungsstelle von

¹ Frühere Untersuchungen s. Tamm, J. Über die archäologischen Untersuchungen der Nikolaikirche. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1979, Bd. 28, Nr. 4, S. 385—390; Tamm, J. Über die archäologischen Ausgrabungen in der Umgebung der Nikolaikirche. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1980, Bd. 29, Nr. 4, S. 391—394.



Grabungsflächen bei der Nikolai-
kirche. 1 des Jahres 1979, 2 des
Jahres 1981, 3 Kapelle.

240 m² schloß sich der Ost- und Südseite der dritten Grabungsstelle des Jahres 1979 an (Abb.). Der obere Teil der umgerührten 2 m starken Kulturschicht war durch Kriegsverwüstungen entstanden, der sich tiefer befunde

ältere Teil hatte stellenweise nur eine Stärke von 70 cm. Eine unbeschädigte Stratigraphie trat am Südrand und in der SO- und SW-Ecke der Grabungsstelle auf. Der für die Umgebung der Nikolaikirche typische 7—20 cm starke mit Humus bedeckte Moränenboden, in dem, besonders im östlichen Teil der Grabungsstelle, zahlreiche errathische Blöcke vorkamen, bildete die natürliche Erdoberfläche.

Es wurden 260 unversehrte und infolge der langen Beisetzung teils zerstörte Bestattungen freigelegt. Die oberen von ihnen lagen nur 60—70 cm tief unter der heutigen Oberfläche, die unteren waren in den natürlichen Untergrund eingetieft worden. Reichhaltig gab es einzelne durcheinandergeworfene und beschädigte Knochen und Schädel (stellenweise sogar 5 zusammen). Aller Wahrscheinlichkeit nach waren die meisten Toten ohne Särge beigesetzt worden. Nur bei 40 Fällen zeigten sich klare Spuren von Särgen, etwa zehnmals teils erhaltene Sargbretter und ein paarmal auch teils erhaltene Särge.

An der Nordgrenze der Grabungsstelle befand sich ein 250 cm langes, 136 cm breites und 61 cm tiefes mit Brettern verschaltes Grab, das nach dem Einsetzen der Särge mit weißem Sand ausgefüllt war. An der Ostgrenze der Grabungsstelle wurde eine Gruppenbestattung freigelegt. Es wurden zahlreiche zum Festigen der Sargbretter gediente Eisennägel gefunden.

Die Bestattungen befanden sich im überwiegenden Teil mit dem Kopf nach Westen, in einzelnen Fällen waren einige Abweichungen anzutreffen, ein paarmal die Gegenrichtung. Die Kinder waren einzeln und auch zusammen mit der Mutter beigesetzt worden; letztenfalls lagen die Kinder auf den Beinen ihrer Mütter. Bei einigen Fällen lagen die Skelette aufeinander.

Die Skelette mehrerer Erwachsener wiesen Krankheitsspuren auf — besonders auf den Beinknochen, in einigen Fällen wurde der sich mit den Fingern versteifte Unterarm usw. festgestellt. Bei einem Skelett war das ganze Knochengewebe stark beschädigt.

In der Schädelgegend mehrerer Skelette fand man Totenhaben- und -schleierfragmente des 18. Jh., die mit den Blumenblüten aus Kupfer- und Bronzedraht oder Glasmasse und einem an kleine Schneckhäuser erinnernden Gold- und Silberflechtwerk verziert waren. Auf Grund der zahlreichen Oxidflecken auf vielen Skeletten hat man bei der Totenkleidung recht viel verschiedene Bronze- und Kupferverschlüsse, vielleicht sogar Schmucksachen benutzt. Direkt mit den Bestattungen sind auch die im Mittelalter zum Zusammenhalten der Kleidung benutzten Stecknadeln in Verbindung zu bringen.²

² Tam m, J. Über die Erforschung der Klosterruine St. Brigitten in Pirita. — ENSV TA Toim Uhisk., 1978, Bd. 27, Nr. 4, S. 365; Atgāzis, M. Izrakumi Aluksnes pili un spieku senkopas. — Zinātniskās atskaites sesijas materiāli par arheoloģu un etnogrāfu 1979. gada pētījumu rezultātiem. Rīga, 1980, S. 17.

Es ist anzunehmen, daß auch die Münzen (Taf. XXIII, 1—6), die der Erdboden lieferte, als Grabbeigaben dienten.³ Von ihnen war ein Sechstling vor dem Jahre 1422 in Tallinn geprägt, die übrigen Münzen, wie der Killing des Rigaer Erzbischofs Wilhelm von Brandenburg, die Öre des Königs von Schweden Johan III (1569—92), die Öre des Herzogs von Östergötland Johan (1606—1618) und die russische Kopeke aus der ersten Hälfte des 18. Jh., waren anderswo geprägt worden.

An weiteren Funden sind die in Tallinn geborgenen anderswo im mittelalterlichen Fundgut Estlands in großer Menge vorgekommenen, von innen mit Glasur überzogenen Rand-, Seiten- und Boden- sowie Fußfragmente von Grapen (15.—16. Jh.) zu erwähnen.⁴ Reichhaltig gab es Scherben der aus dem 15.—16. Jh. stammenden einfachen rheinländischen Gefäße. Unter prächtigeren Gefäßbruchstücken des gleichen Typs traten die wahrscheinlich in Raeren⁵ in der zweiten Hälfte des 16. Jh. angefertigten mit brauner Glasur bedeckten Fragmente (Taf. XXIII, 7, 8), aber ebenso die mit blauer und grauer Glasur überzogenen Gefäßbruchstücke aus dem Ende des 16. Jh. oder dem Anfang des 17. Jh.⁶ auf. Außerdem wurden ein der zweiten Hälfte des 16. Jh. entstammendes mit schwarzer Glasur bedecktes Kachelbruchstück (Taf. XXIII, 11), das Fragment eines im Mittelalter und im 17. Jh. in Gebrauch gewesenen Glasgefäßes⁷, Bruchstücke von holländischen Tonpfeifen und einer Porzellanpfeife (Taf. XXIII, 9), eine eiserne Schnalle (Taf. XXIII, 10) u. a. m. geborgen.

In der NO-Ecke der Grabungsstelle wurde ein Teil des an der Südseite der Kirche gelegenen Süd- und Westfundaments der Kapelle⁸ bloßgelegt. Diese Fundamente ähnelten ihrer Bauart nach denjenigen der sich an der Nordseite der Kirche befundenen Kapelle von Holstein—Beck (angelegt 1773).

³ Die Münzen sind vom Numismatiker des Staatlichen Historischen Museums der Estnischen SSR I. Leimus bestimmt worden.

⁴ Tamm, J. Tallinna vanemast keraamikast. — Ehitus ja Arhitektuur, 1978, Nr. 2, S. 45.

⁵ Koetschau, K. Rheinisches Steinzeug. München, 1924, S. 8, Abb. 38.

⁶ Ebenda, Abb. 42, 52.

⁷ Roosma, M. Hüti klaasikoda Hiiumaal. Jooni klaasimanufaktuuri tegevusest Eestis XVII sajandil. Tallinn, 1966, S. 60, Abb. 104.

⁸ Üprus, H. Tallinn 1825. Tallinn, 1965, Taf. VII, XII.

J. TAMM

NIGULISTE KALMISTU ARHEOLOOGILISEST UURIMISEST

Niguliste kiriku lõunaküljel kaevati läbi 240 m² pinda (joon.), kus kultuurkihi pakusus ulatus 2 meetrini. Avati 260 tervet või osaliselt segatud, valdavalt panusteta matust; mõne juurest leiti kirstujäänuseid. Saadi kuus 15.—18. sajandi esimese poole münti, kohalikku ja reini keraamikat, 16. sajandi teise poole kahlifragment, Hollandi savipiipude ja ühe portselanpiibu katkeid, raudpannal ja muid leide (tahv. XXIII). Avati ka 18. sajandil kiriku lõunaseina vastu rajatud kabeli vundament.

ОБ АРХЕОЛОГИЧЕСКИХ РАСКОПКАХ НА КЛАДБИЩЕ НИГУЛИСТЕ

Продолжены раскопки южнее церкви на протяжении 240 м² (рисунок). Глубина культурного слоя достигала 2 м. Вскрыты 260 уцелевших и разрушенных захоронений, в основном безынвентарных, с остатками гробов. Найдены шесть монет 15—18 вв., фрагменты местной и рейнской керамики 15—17 вв., фрагменты изразцов второй половины 16 в., голландских курительных трубок, железная пряжка (табл. XXII) и другие предметы. Кроме того вскрыт фундамент примыкавшей к церкви капеллы 18 в.

Lühendid — Сокращения — Abkürzungen

- AI = Eesti NSV Teaduste Akadeemia Ajaloo Instituut — Институт истории АН Эстонской ССР — Institut für Geschichtsforschung der A. d. W. der Estnischen SSR
- AM = Eesti NSV Riiklik Ajaloomuuseum — Государственный исторический музей Эстонской ССР — Staatliches Historisches Museum der Estnischen SSR
- KRPI = Kultuurimälestiste Riiklik Projekteerimise Instituut — Государственный институт по проектированию памятников культуры — Staatliches Projektierungsinstitut für Kulturdenkmäler
- R = Rakvere Rajoonidevaheline Koduloomuuseum — Раквереский межрайонный краеведческий музей — Museum für Heimatkunde in Rakvere
- TLM = Tallinna Linnamuuseum — Таллинский городской музей — Tallinner Stadtmuseum
- S = Saaremaa Muuseum — Сааремааский музей — Museum von Saaremaa